

**TOGGENBURGER VERLAG**

# Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten.

Die Verwendung der Texte und Bilder,  
auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags  
urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung  
oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Toggenburger Verlag  
[www.toggenburgerverlag.ch](http://www.toggenburgerverlag.ch)

# Babeli

1831–1905

Heimat, Leben und Werk der Bauernmalerin  
Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner

Hans Büchler

Toggenburger Verlag

---

# Zum Geleit

Die sachliche Auseinandersetzung mit der Bauernmalerei als Beitrag zur Kunst der Ostschweiz reicht zeitlich nicht weit zurück. Eine Ausstellung mit Katalog im Kunstmuseum St.Gallen verschaffte 1956 einen ersten Überblick. Bruno Bischofbergers Sachbuch zur Volkskunst aus Appenzell und dem Toggenburg weitete sachlich den Blick in die Breite und Tiefe. Es ist bis heute unverzichtbar geblieben. Weitere Sachbücher reihten sich an, zuletzt das mit textlichen Akzentsetzungen zum Thema «Naive», «Art brut» und bisher «übersehenen» Künstlern ergänzte, von Ernst Hohl im Jahr 1994 herausgegebene Werk «Bauernmalerei rund um den Säntis». Leider gibt es auch Arbeiten zur Bauernmalerei, die im Lobpreis des Appenzellertums – oder dem, was sie darunter verstehen – stecken geblieben sind. Einzelbeobachtungen hat vor allem Rudolf Hanhart im Publikationsorgan der Schweizerischen Volkskunde veröffentlicht, die Klein-Arbeit anderer Autoren lässt sich an einer Hand aufzählen. Das Bildmaterial all dieser Arbeiten basierte auf vorhandenen Museumsbeständen oder bekannten Sammlungen Privater. Gegen Ende des Jahrhunderts schien dieses Potenzial «ausgereizt», das Thema erschöpft zu sein. In welche Richtung sollte die Ergründung des Phänomens «Bauernmalerei» weiterlaufen? Mir schien damals klar, dass es nun zahlreicher Einzelforschungen und Untersuchungen bedurfte, bis aus diesen Mosaiksteinen eine neue Gesamtschau zusammengesetzt werden durfte. Wenige Arbeiten zu Appenzeller Künstlern liegen bereits vor. Die vorliegende Arbeit versteht sich ebenfalls als Einzel-Stein.

Vom Resultat der rund zehnjährigen Sammel- und Forschungstätigkeit ist selbst

der Autor überrascht und in der vorgenannten Annahme bestätigt worden. Die mündliche Überlieferung über «s Giezedanners Babeli», wie die Künstlerin im Volksmund bis in die 30er-Jahre bezeichnet wurde, war rund hundert Jahre nach ihrem Tod noch erfreulich lebendig. Der Begriff «Babeli» reicht heute für die Künstlerin aus, ihr verunglückter Ehemann gilt im Volksmund als Trunkenbold und Nichtsnutz und muss als «de Aemiseggerli» vorlieb nehmen. Leider liegen von «Babeli» keine originalen Texte vor, ausser den Einträgen in Poesiealben. Befragungen zum Leben von älteren Personen im Toggenburg ergänzten die kulturgeschichtliche Einleitung. Die Suche nach «Babelis» Arbeiten verlief nach der Inventarisierung in den Museen der Schweiz im Schneeballsystem unter privaten Besitzern, nach Versiegen auch dieser Quellen durch Gratisinserate im «Der Toggenburger» (Wattwil) und im «Toggenburger Volksblatt» (Bazenheid). Das Werkverzeichnis weist demzufolge einen hohen Grad von Vollständigkeit auf. Drei Blätter lagen am Schluss in Schwarzweissaufnahme noch vor, ihre Besitzer konnten jedoch nicht gefunden werden.

Das vorliegende Buch richtet sich nicht nur an die Liebhaber der bäuerlichen Malerei, sondern soll auch jenen dienen, die Fragen nach den gesellschaftlichen Verhältnissen des Toggenburgs und der Ostschweiz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellen. Die Vielseitigkeit der Künstlerin öffnet auch Fenster zu verwandten Sachgebieten. Die Toggenburgerinnen und Toggenburger will es dabei besonders ansprechen.

September 2004

Hans Büchler

---

# Inhalt

<b>Die Entdeckung</b>		9
<b>Eine Annäherung</b>	Der Wirtschafts- und Lebensraum	13
	Die Arbeit	18
	Löhne und Preise	20
	Das Wohnen	21
	Ernährung und Kleidung	22
	Ehe und Familie	23
	Armut und Alter	24
<b>Das Leben</b>	Die Familie	27
	Heirat	28
	Der Schicksalsschlag	29
	Hausiererin und Arbeitshilfe	30
	Auf Wanderschaft	31
	Ahnentafel	34
<b>Die Künstlerin</b>	Mündliche Tradition	35
	Malerische Ansichten am Anfang	37
	Ein neuer Bildtyp entsteht	40
	Akzente in der Bauernmalerei	41
	Poesie malen und schreiben	44
	Erinnern und mahnen	46
	Und was sonst noch?	47
	Eine Würdigung	48
<b>Das Werk</b>	<b>A</b> Lithografierte Ansichten nach Vorlagen der Künstlerin	49
	<b>B</b> Einzelhäuser, Dorfansichten und Landschaftsbilder	59
	<b>C</b> Die bäuerlich-sennischen Themen und Alpfahrten	113
	<b>D</b> Die Poesiealben	169
	<b>E</b> Gedenktafeln und Haussegen	251
	<b>F</b> Andere Arbeiten	275
<b>Anhang</b>	Quellen und Literatur zum Thema	279
	Bibliografie der Ostschweizer Bauernmalerei	281
	Sach-, Personen- und Ortsregister	283

**B 19**

**Ebnat-Kappel, Hüsliberg,  
Bauernhaus im «Vogtberg»**

Bleistift, Aquarell und  
Deckweiss auf Papier  
15,5 × 23,5 cm  
Kunstmuseum St. Gallen,  
Inv. Nr. G 1972.60  
(Depositum der  
Gottfried-Keller-Stiftung,  
Schenkung  
Prof. E. Rutishauser)  
Ausstellung:  
– Helvetas-Ausstellung,  
Balgach 1966, Nr. 110



B 19

**B 20**

**Ebnat-Kappel,  
Hüsliberg, Bauernhaus  
Gähler «im Loch»**

Bleistift und Aquarell  
auf Papier  
13,5 × 19,5 cm  
Privatbesitz St. Gallen



B 20

**C 49**

**Alpfahrt**

Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:

*Die Alpfahrt*

Bleistift, Aquarell und Deckweiss auf Papier

16,5 × 25 cm

Museum der Kulturen Basel, Inv. Nr. VI 20 048

Anschrift Rückseite:

*gekauft 1942.*



C 49

**C 50**

**Alpfahrt Heinrich Bräker, 1876**

Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:

*Heinrich Bräker. 1876.*

Im linken und mittleren Schellenriemen: *H.B.*

Im rechten Schellenriemen: *1876*

Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier

14 × 23 cm

Privatbesitz Kirchberg



C 50

**C 51 a**  
**Alpfahrt, 1879**  
 Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:  
*Die Alpfahrt.* Im mittleren Schellenriemen: 1879  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 14,5 × 29,5 cm  
 Privatbesitz Ebnat-Kappel

**C 51 b**  
**Alpfahrt Jakob Bräker, 1879**  
 Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:  
*Jakob Bräker. 1879.*  
 Im linken und rechten Schellenriemen: *J.B.*  
 Im mittleren: 1879  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 15 × 32 cm  
 Privatbesitz Ebnat-Kappel

**C 51 c**  
**Alpfahrt, 1879**  
 Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:  
*Die Alpfahrt.*  
 Im linken Schellenriemen: *B.D.* Im mittleren Schellenriemen: 1879  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 16,5 × 32 cm  
 Privatbesitz Ebnat-Kappel

**C 51 d**  
**Alpfahrt, 1879**  
 Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:  
*Die Alpfahrt.*  
 Im linken Schellenriemen: *J.W.* Im mittleren Schellenriemen: 1879  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 17 × 32 cm  
 Privatbesitz Ebnat-Kappel

**C 51 e**  
**Alpfahrt, 1879**  
 Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:  
*Die Alpfahrt.*

Im linken Schellenriemen: *J.J.* Im rechten Schellenriemen: 1879  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 15 × 29 cm  
 Privatbesitz Ebnat-Kappel

**C 51 f**  
**Alpfahrt, 1880**  
 Anschrift im linken Schellenriemen: *N.W.* Im rechten Schellenriemen: 1880  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 16,5 × 31,5 cm  
 Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, Inv. Nr. 2299

**C 51 g**  
**Alpfahrt, 1889**  
 Anschrift im mittleren Schellenriemen: 1889  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 16 × 30 cm  
 Sammlung Bruno Bischofberger Zürich

**C 51 h**  
**Alpfahrt, 1889**  
 Anschrift Mitte unten mit schwarzer Tusche:  
*Die Alpfahrt.*  
 Anschrift im mittleren Schellenriemen: 1889  
 Bleistift, Aquarell und goldene Tusche auf Papier  
 15 × 29,5 cm  
 Privatbesitz Herisau

**C 51 i**  
**Alpfahrt, 1898**  
 Anschrift im linken Schellenriemen: *E.J.*  
 Im mittleren Schellenriemen: 1898  
 Bleistift, Aquarell, Deckweiss und goldene Tusche auf Papier  
 13,5 × 17,5 cm  
 Appenzeller Brauchtums-museum Urnäsch, Inv. Nr. 0067



C 51 a



C 51 b



C 51 c



C 51 d



C 51 e



C 51 f



C 51 g



C 51 h



C 51 i



**D 3 Seiten 32/33**

*Zur Erinnerung.*

*Es gibt im Leben Stunden, da zieht man sich zurück,  
Vor dem Gewühl der Menge, vor jedes Menschenblik,  
Man setzt sich hin und träumet, denkt der Vergangenheit;  
Manch froh erlebten Tagen, denkt seiner Jugendzeit;  
Man nimmt hervor sein Album, das längst vergessen blieb,  
Durchblättert seine Reihen und was ein jedes schrieb:  
Da schwebt manch teurer Name, dem trüben Auge vor,  
Manch längst vergeßner Tage, an's Tageslicht hervor,*

*Mahlzeit auf der Bergreise.*

Wanderer in der Ferne, eine Frauengruppe mit Mädchen am Esstisch, der Senn als Kellner einer «Nidelzonne» aus der Alpkäserei und der Melker im Stalle sind auch beliebte Themen in den Sennenbildern der Künstlerin.

*Und in dem Auge sieht man eine Thräne steh'n,  
Man sieht's ihr an sie weinet; Diese Zeit: die war doch schön.*

*Bürzel, den 14. December 1893.  
Herzlich gew. von Schwester Anna.*

Gleiches Gedicht in D 1, S. 78/79 und in D 2, S. 70/71



**D 3 Seiten 34/35**

*Drum auf, Ihr Männer aller Stände  
So weit die Schweizer Zunge klingt,  
Kommt reich zum Turnen Euch die Hände  
Klettert, laufet, schwingt und springt,  
Dann wird das ganze Schweizerland  
Vom Felsen bis zum Meeresstrand  
Ein grosser Turnverein,  
Ein Turnverein.*

*Die Turner.*

*Bürzel den 15. December. 1893.  
Herzlich gew. von Bruder Jakob.*